

achtung. Sie ist gedruckt in den AA. SS. Jan. I, p. 143 bis 147.

Gefährlicher war der älteste Ueberarbeiter der V. Genovefae¹ (D). Sein Ziel war weniger eine Verbesserung der älteren Vita in sprachlicher als in historischer Hinsicht, und da hat er, was er in der Quelle vermisste, durch Combinationen zu ermitteln versucht. Er gesteht zwar, über das Geburtsjahr der Heiligen keine sicheren Nachrichten zu haben, folgert aber aus den Geschichtsbüchern der Alten ('ex hystoriis veterum'), dass sie zu den Zeiten der Kaiser Honorius und Theodosius II. geboren sei. Da letzterer 402 Kaiser des Orients wurde, Honorius aber schon 423 starb, so ist die Geburtszeit im Sinne der Quelle richtig bestimmt. Bei ihren Eltern blieb Genovefa bis Kaiser Valentinian (425—455), als die Franken ihre Dynastie in Gallien errichteten und dem Lande den Namen gaben. Den Bischof Vilicus, welcher die Heilige weihte, macht der Ueberarbeiter kurzer Hand zum Bischof von Chartres. Er wiederholt später noch einmal dieselbe Geschichte; hier wird aber in der Ausgabe der Bischof Iulicus genannt und kein Sitz angegeben. Die Reisen des Germanus nach Britannien hat er aus Beda weiter ausgeführt, auch mit diesem dem Germanus auf der zweiten Reise den Bischof Severus von Trier als Begleiter gegeben. Die Geschichte von dem ersten Bischöfe von Paris hat in dieser Recension durch die bekannte Verschmelzung desselben mit Dionysius dem Areopagiten eine namhafte Erweiterung erfahren; natürlich durften beim Dionysius auch seine Genossen Rusticus und Eleutherius nicht fehlen. Die Entschuldigung des ersten Autors, dass er über Tod und Begräbnis der Heiligen der Kürze halber lieber schweigen wolle, hat dem Ueberarbeiter gar nicht gefallen. Er kritisiert diese Unterlassungssünde durch Einschlebung der Worte 'ignavia nimium et inertia ductus', lässt aber den ganzen Satz in der ersten Person, so dass also der Biograph sich jetzt selbst einen Faulpelz schilt. Die Lage der Begräbniskirche bestimmt D näher: 'in basilica in monte sita iuxta nova moenia Parisii nomine Lucoticius'. In Lucoticius wurde auch die dem Panthéon (St. Geneviève) benachbarte Kirche St. Germain-des-Prés gegründet nach einem unechten Diplom Childeberts.² Endlich hat D die Erzählung von der Erbauung der Peterskirche durch Chlodovech und seine Gemahlin unter Benutzung des Lib. hist. Fr. weiter ausgeführt.

Während die übrigen Ueberarbeiter das Bestreben zeigen, das inhaltslose und unsachliche Redewerk zu kürzen, vermehrt

1) Diese Vita ist gedruckt bei Kohler S. 49—72.

2) Cf. Pertz,

Dipl. I, p. 7: 'in loco qui appellatur Locotitie'.